



# DDT & Malaria

## Eine Kritik der DDT-Propagandisten

*In den letzten Jahren und insbesondere seit dem Dezember-Tsunami in Südasiens haben viele Menschen in Editorials und Artikeln die umfassende Wiedereinführung von DDT als Mittel zur Malaria-Kontrolle gefordert. Um Ihnen einen Vor-Ort-Einblick in dieses Thema zu geben, veröffentlichen wir einen Brief von Dr. Romeo Quijano, PAN Philippines, Mediziner und Verfechter des Menschenrechtes auf gesunde Lebensumstände, der schon seit vielen Jahren über Pestizidthemen in Entwicklungsländern arbeitet. Mehr Informationen über DDT und Malaria-Kontrolle: PANNA's (PAN Nordamerikas) Malaria Resource Center ([http://www.panna.org/campaigns/docsPops/docsPops\\_030317.dv.html](http://www.panna.org/campaigns/docsPops/docsPops_030317.dv.html))*

### **Brief von Dr. Romeo Quijano**

Philippinen, 20. Januar 2005

Hier auf den Philippinen ist der Gebrauch von DDT kein Thema mehr. Seit 1994 ist DDT vollständig verboten und es gab kein erneutes Auftreten von Malaria, das mit dem DDT-Verbot in Zusammenhang gebracht werden könnte. Auch abgesehen vom Tsunami-Blickwinkel wurden die Pro-DDT-Argumente schon des Öfteren wieder aufgewärmt, insbesondere während der Verhandlungen für die Stockholm-Konvention (POPs-Konvention). Die Argumente tauchen in immer neuen Formen auf, doch im Kern wiederholen sich die trügerischen Punkte, die von den meisten Experten, von Menschen vor Ort und von Menschen, die frei von den Manipulationen der chemischen Industrie (besonders der Chlorindustrie) sind, schon oft als nicht stichhaltig zurückgewiesen worden sind. Die Chlorchemie weiß, dass es nicht immer möglich ist, ihrer Propaganda entgegenzutreten, also bleiben sie dabei, sie ständig zu wiederholen.

Gleichwohl, und wann immer möglich, müssen wir der Desinformation entgegenzutreten, die diese Artikel verbreiten. Wir müssen klarstellen, dass Malaria, wie die meisten anderen übertragbaren Krankheiten, von vielen Ein-

flussgrößen abhängt und in der Hauptsache eng mit Armut, Unterentwicklung oder Fehlentwicklungen verbunden ist. Der wichtigste Faktor, um den wir uns kümmern müssen, ist Armut. Die Moskitos sind nur zweitrangig. Befreien sich die Menschen von der Armut, so folgt die Reduktion der Malaria-bedingten Sterblichkeit (wie bei den meisten anderen Infektionskrankheiten vielfach bewiesen).

Die extrem vereinfachenden und kurzsichtigen Industriepropagandisten sehen ausschließlich die Moskitos als Übeltäter. Daher ist für sie das Töten der Moskitos die einzige mögliche Antwort. Schlimmer noch, sie sehen nur eine effektive Methode der Moskitobekämpfung. Damit stehen sie nicht nur im Gegensatz zur Wissenschaft (der freien Wissenschaft, nicht der Unternehmenswissenschaft), sondern auch zum gesunden Menschenverstand. Sie basteln absurde Hochrechnungen und bauschen die Zahl der Menschen auf, die durch DDT „gerettet“ würden und sie wiederholen diese Lüge immer wieder aufs Neue. Ebenso beharrlich behaupten sie weiterhin, DDT sei „sicher“ und „keine größere Bedrohung für Vögel als Vogelfutter“ – ungeachtet der starken wissenschaftlichen Beweise für verschiedene Formen von schädlichen Wirkungen, die DDT bei Menschen und anderen Organismen verursacht. Um ihre irrationalen Behauptungen zu stützen,

zitieren sie dubiose Anekdoten, auch von seit langem bekannten Individuen, die sehr wenig von wissenschaftlichen Zusammenhängen verstehen. Sie verbreiten trügerische Ursache-Wirkungs-Bezüge, wie die über den Anstieg von Malariafällen nach der Rücknahme von DDT vom südafrikanischen Markt, um die Menschen zu falschen Schlußfolgerungen zu verleiten. Sie verschweigen vorsätzlich die Tatsache, dass in den meisten Ländern, welche die Verwendung von DDT eingestellt haben, keine Steigerung der Malariaerkrankungen beobachtet wurde, die dem Ende des DDT-Einsatzes zuzurechnen gewesen wäre. (Siehe hierzu auch: „Eliminating DDT and Protecting Public Health“, World Wildlife Fund (Hg.).)

Sie ignorieren außerdem die Tatsache, dass in den meisten mit Malaria konfrontierten Ländern häufig auch Steigerungen der Malariaerkrankungen aufgetreten sind, während DDT eingesetzt wurde. Sie lehnen es ab, andere, plausiblere Gründe für das Ansteigen der Malariafälle zu erwägen, wie Resistenzentwicklungen bei den Moskitos, Schwächung des Immunsystems (ein wahrscheinliches Ergebnis direkter DDT-Exposition), nicht angemessene oder fehlerhafte Überwachungs- und Behandlungsstrategien, fehlerhafte Statistiken, der Mangel an medizinischen Einrichtungen, Medikamenten etc., die Verschlechterung der sozioökonomischen Bedingungen, Umweltveränderungen, ungenügende Entwicklung der Infrastruktur etc. Sie sehen die Beendigung des DDT-Einsatzes als den einzigen Grund für das beobachtete Ansteigen von Malariafällen.

Sie geben vor, das Anliegen der armen Länder zu vertreten, indem sie die westlichen Regierungen wegen des DDT-Verbots der „Herzlosigkeit“ anklagen. Dennoch greifen sie gegen die westlichen Staaten niemals wirklich bedeutsame Themen auf, wie aggressive Konzernstrategien in Entwicklungsländern, ungerechte Handelspolitik, durchgesetzt von den internationalen Finanzinstitutionen (IWF, Weltbank und WTO), schwächende Auslands-

schulden, unfaire Handel, ungerecht verteilte Farmsubventionen, transnationale Unternehmensmonopole, militärische Angriffe auf kleinere und schwächere Staaten etc. Sie sehen westliche Herzlosigkeit ausschließlich darin, die armen Länder nicht mit DDT zu versorgen. Außerdem verdrehen sie die Einstellung von Umweltorganisationen wie WWF und Greenpeace. Bei den Verhandlungen um die POPs-Konvention haben diese beiden Organisationen tatsächlich und ebenso wie viele andere Gruppen des International POPs Elimination Network (IPEN), einem Kompromiss zugestimmt, der übergangsweise armen Ländern den Gebrauch von DDT erlaubt, wenn sie nach Erwägung aller relevanten Aspekte immer noch glauben, über keine andere Möglichkeit zum „Schutz der Gesundheit“ zu verfügen als den Einsatz von DDT. Diese Position indiziert in keiner Weise eine Revision der Anti-DDT-Position dieser Organisationen. Sie reflektiert nur die Erkenntnis, dass es das Land selbst ist, das letzten Endes entscheiden muss, und dass auswärtige Organisationen diese Entscheidung respektieren müssen, selbst wenn sie nicht der gleichen Ansicht sind. Zugleich jedoch muss dieses Land seine internationalen Verpflichtungen hinsichtlich des eventuellen Ausstiegs aus der Verwendung von DDT und anderen POPs erfüllen, aus der Verwendung von Stoffen, die von der internationalen Gemeinschaft als schädlich für die Gesundheit und für die Umwelt erkannt worden sind. Es muss betont werden, dass es bei den POPs-Verhandlungen das allgemeine Einverständnis gab, dass alle POPs, die anfänglich in der POP-Konvention aufgelistet wurden, also inklusive DDT, schädlich für die Gesundheit und für die Umwelt sind.

Es gäbe noch viele andere Ansätze zu diskutieren, doch möchte ich an diesem Punkt schließen. Ich hoffe, ich habe Ihnen eine Idee davon gegeben, wie meine Haltung zur pro-DDT „Persistently Obnoxious Propaganda“ (POP) der chemischen Industrie und ihrer Kohorten aussieht.

Mit den besten Grüßen

**Romy Quijano**